

Glaubst du an Gott?

Dann fürchte auch den Teufel...

Von Lesemaus

Prolog: Dann fürchte auch den Teufel.....denn er könnte direkt hinter dir stehen

1.Kapitel ...denn er könnte direkt hinter dir stehen

Ich war wütend, sehr sogar.

Warum hatten sie mich allein gelassen? Sollten Eltern nicht für ihre Kinder da sein? Auf meine traf das nicht zu. Sie stritten sich, oft sogar.

Bis sie sich dann endlich trennten und mich alleine zurückließen, in dieser kalten, weltfremden Welt.

Warum taten sie mir das an? Ich brauchte sie so sehr, wie die eigene Luft zum Atmen. Sie flogen beide in einen anderen Staat, ich blieb alleine in England zurück, nur mit den liebevollen Erinnerungen, die an eine bessere Zeit zwischen ihnen erinnerten.

Von da an hörte ich nur noch wenig von ihnen, meine Mutter rief mich jedes Wochenende an und mein Vater schrieb mir immer Briefe, die ich mit Sehnsucht im Herzen erwartete. Doch das reichte mir nicht!

Eltern waren dazu da, sich um ihre Kinder zu kümmern und nicht, sie völlig allein zu lassen!

Ich war unendlich wütend, aber auch traurig, da ich niemanden mehr hatte, der mir wirklich nahe war. Klar, ich hatte Freunde, viele sogar, aber das war kein Vergleich.

Seitdem verschloss ich mich vor der Welt, wollte niemanden mehr an mich heranlassen, um weiteren Schmerz unter allen Umständen zu vermeiden. Verständlich oder?

Ich finde ja.

Direkt nach der Schule ging ich immer nach Hause, machte dort Hausaufgaben und erledigte die anstehende Hausarbeit, bis ich zu meinem Abendjob musste, der darauf bestand, in einem kleinen Familiencafe zu kellnern, so blieb zu mindestens etwas Kontakt zur Außenwelt enthalten.

Es gab eine Zeit, in der ich weder an Gott noch an irgendetwas anderes heiliges glaubte oder an die ganzen Legenden von Werwölfen, Vampiren und Engeln. Doch es gab sie, direkt vor meinen Augen, ich war nur zu blind, sie zu erkennen. Das war ihre Kunst. Sich unter uns zu bewegen, als wären sie normale Menschen, doch fielen sie durch ihr Aussehen oder Charakterzüge auf.

Die Werwölfe waren meistens arrogant, stämmig gebaut und folgten jeder Herausforderung, die sich ihnen in den Weg stellte. Vampire hielten sich versteckt,

zeigten weniger Arroganz, dafür aber Charme, die die meisten Mädels schwach werden ließ. Sie wussten immer, was sie auf eine Provokation antworten mussten und behielten stets das letzte Wort. Die Engel zeigten sich selten, zunächst wenn jemand Hilfe benötigte und doch waren sie für uns normale Menschen kaum als diese zu erkennen, da ihre Flügel sich nur im Mondlicht zeigten. Sie strahlten Wärme und Geborgenheit aus, ich möchte behaupten, dass sie von den Wesen der Nacht und des Lichts die angenehmsten Zeitgenossen darstellten.

Kurz gebunden, mein Leben ist eine Katastrophe, gegen die ich nichts machen kann.

In meiner Schule standen demnächst die Halbjahresprojekte an, doch dieses Mal interessierten mich diese Projekte noch weniger, als sie es eh schon taten, da das Thema sich um Mythen und Legenden drehte. Wie langweilig war das bitte?

Die meisten aus meiner Klasse waren entzückt über dieses spannende Thema, da sie alle an Vampire, Werwölfe und was weiß ich glaubten. Ich jedoch nicht, ich habe meinen Glauben schon längst verloren. Wozu auch? Wenn man doch immer enttäuscht wird, es bringt nichts, man zerstört sich nur selbst.

Wer sich bindet, leidet und die Außenwelt interessiert es kein bisschen.

Alpträume plagten mich zusätzlich, die mich jede Nacht schweißgebadet aufwachen lassen. Sozusagen habe ich die Trennung meiner Eltern nicht verkraftet und da ich am Tag kaum Gefühle zulasse, um mich selbst zu schützen, suchten sie mich in meinem Unterbewusstsein heim. Mit meinem Verdienst hielt ich mich gut über Wasser, meine Eltern schickten mir monatlich immer Geld, dass ich zum Teil sparte, da ich nicht mehr benötigte.

Abends machte ich immer gegen 21 Uhr in meinem Cafe Schluss, damit ich noch genügend Schlaf bekam und am nächsten Morgen nicht in den Angeln hing.

Doch seit einigen Tagen habe ich ein merkwürdiges Gefühl, genauer gesagt, seit wir in unserer Klasse einen Neuen bekommen haben, der direkt hinter mir saß. Und mit ihm nahm auch alles seinen Anfang.

Die Schulglocke ertönte und mit ihr brummte ich unwillig auf.

Geschichte, das langweiligste Fach von allen und noch dazu die Projektverteilung für unser Konzept: Mythen und Legenden.

Ich saß am Fenster, von dem aus ich einen guten Blick auf den Schulhof hatte. Hinter mir war ein Platz frei, meine einzigen Freunde aus der Klasse saßen vor und neben mir. Sakura Haruno sowie Sai Akane.

Die Klassentür wurde aufgezogen und unser Geschichtslehrer Kakashi Hatake trat an, was eigentlich nicht verwunderlich war, doch direkt hinter ihm trat ein Junge etwa in meinem Alter ein. Er hatte seidenes schwarzes Haar, das im Licht der Deckenlampen schimmerte. Seine Haut war bleich, als hätte er noch nie die Sonne gesehen, doch seine Augen verwunderten mich am meisten. Sie waren tief schwarz, die so durchdringlich wirkten, als könnten sie durch Haut und Knochen dringen.

Sein ruhiger Blick ließ er über die Klasse wandern, bis er bei mir angelangte. Für einen Moment glaubte ich zu sehen, dass seine Augen sich kurz verengten, aber im nächsten Augenblick war er wieder völlig normal.

Er hatte lässig seine Schultasche über die Schulter gehängt und trug die typische Schuluniform, die aus schwarzer Hose sowie Jacke, Krawatte und einem weißen Hemd bestand, so die Jungenmode. Die Mädchen schwärmten bereits still von ihm, man konnte es ihnen richtig ansehen, wie es in ihrem Kopf arbeitete. Mich interessierte der Neue eher nur mäßig, ein weiterer Störenfried in der Klasse, mehr nicht.

Kakashi räusperte sich laut, um so die Aufmerksamkeit der weiblichen Bevölkerung in

der Klasse zu bekommen. „Wir haben heute einen neuen Mitschüler. Sein Name ist Sasuke Uchiha und er wird von nun an in eure Klasse gehen. Seid nett zu ihm und nimmt ihn auf. Ihr wart alle mal neu.“, ermahnte er uns streng, da neue Schüler nicht immer Glück hatten sich in unsere Klasse eingliedern zu können.

„Setz dich bitte hinter Naruto Sasuke, auf den freien Platz an der Fensterseite.“, wies er den Neuen an, der dann langsam zu mir rübergeschlendert kam, eher er sich hinter mir hinsetzte. Ein leichter Windzug strich über meine Haare, als er sich mit einer fließenden Bewegung setzte. Mir lief es kalt den Rücken herunter, als mit dieser Brise sein Geruch zu mir herüber wehte. Ein Gemisch aus feuchter Erde und Blut, ich glaubte wirklich Blut zu riechen. Verwirrt zog ich die Augenbrauen zusammen, dass bildete ich mir bestimmt ein.

Der Unterricht begann und, ich befürchtete es schon beinahe, erklärte Kakashi uns die Themen der Projektarbeiten. Der Neue hatte Glück. Er kam zu den spannendsten Zeiten auf unsere Schule.

„Da wir uns immer wegen den Arbeitspartnern uneins sind, habe ich beschlossen, dass wir Lose ziehen. Ich schreibe auf einen Zettel einen Namen und werfe ihn in den Korb. Ein anderer Schüler wird dann diese Zettel nacheinander ziehen und die Paare an die Tafel schreiben.“, erzählte uns unser Geschichtslehrer ruhig weiter.

Innerlich musste ich aufstöhnen. Den Partner noch nicht einmal aussuchen? Das konnte ja wieder etwas werden. Ich war nicht scharf darauf mit irgendeinem Vollidioten zu arbeiten, mit dem ich mich eh nicht verstand.

Nacheinander wurden die Zettel beschrieben und in den kleinen Korb auf dem Schreibtisch des Lehrers geworfen. Sakura war die Glückliche, die die Zettel ziehen durfte und Kakashi schrieb die Namen an.

Sakura, Sai, zu mindest ein glückliches Arbeitsteam, Serina, Jack und so weiter uns sofort. Bei meinem eigenen Namen horchte ich interessiert auf. Mal sehen mit wem ich zusammengesteckt wurde. „Naruto Uzumaki.....und Sasuke Uchiha.“ Ich stockte kurz. War das nicht der Neue? Unauffällig schielte ich nach hinten, doch Sasuke bemerkte meinen Blick und sah mir direkt in die Augen. Was diese Zusammenarbeit wohl bringen würde?, fragte ich mich selbst.

Mein Partner schien nicht an mir interessiert zu sein, sah er mir doch mit neutralem Blick in die Augen. Nur gut für mich, so steigerte ich mich nicht in etwas hinein und konnte meine Fassade aufrechterhalten. Ich wandte meinen Blick wieder nach vorne, als ich das Thema unseres Projekts vernahm. „Euer Thema wird Vampire sein. Ihr könnt alle Informationsquellen benutzen, die ihr wollte. Es wird eine eigene Meinung von euch verlangt und ihr müsst euch auf die verschiedenen Legenden der Vampire beschränken und herausfinden, ob diese auch stimmen.“

Ja, aber sonst gings noch oder? Am liebsten hätte ich mir ein Buch an den Kopf geklatscht. Vampire, warum ausgerechnet Vampire? Eins der unangenehmsten Themen überhaupt, die zu bewahrheiten fast völlig unmöglich war! Es sei denn mal traf einen Vampir und fragte ihn über sein Leben aus, aber, mal ehrlich, diese Wesen gab es doch gar nicht?

Das waren nur Gruselgeschichten, um kleine Kinder davon abzuhalten nachts raus zu gehen. So ein Unfug!

Missmutig verfolgte ich weiter den Unterricht.

Die neue Woche fing mal wieder gut an und verdarb mir jetzt schon die Laune, als hätte ich nicht schon genug Stress wegen meinem Nebenjob, bei dem ich jeden zweiten Tag von drei Uhr Nachmittags bis neun Uhr abends schuften musste und es dabei gerade noch hinbekam, meine Hausaufgaben zu machen, die auch nie wenig

waren.

Irgendjemand musste mich da oben hassen!

Aber ich war ein bisschen erleichtert, als ich erfuhr, dass sich das Projekt nur auf schulische Stunden bezog, so konnte ich dem Neuen so gut wie möglich aus dem Weg gehen.

Missmutig machte ich mir bereits ein paar Stichpunkte, wo ich meine Nachforschungen anfangen konnte. Das dämliche an der Sache war nur: Ich musste mit Sasuke reden, da kam kein Weg dran vorbei!

Ich war froh, als die Schulglocke endlich ertönte und damit den Unterricht beendete. Die Stunden bei Kakashi waren die reinste Folter, aber noch längst nicht so schlimm, wie bei Sensei Gai oder Orochimaru, die waren wirklich fertig. Es war große Pause, darum wollte ich aufs Dach gehen, um frische Luft zu schnappen, dort kam so gut wie niemand hin.

Ich erhob mich und ging als einer der letzten aus dem Raum, wer noch alles anwesend war, interessierte mich nicht im Geringsten.

Kurz vor der Tür blieb ich stehen. Wieder spürte ich diesen eisigen Windzug im Nacken, der mir eine Gänsehaut über den Rücken jagte. Ruckartig drehte ich mich um, mein Herz schlug bestimmt Purzelbäume. Doch zu meiner Verwunderung war da niemand mehr. Drehte ich jetzt völlig durch? Über mich selbst irritiert schüttelte ich den Kopf und verließ vollends das Klassenzimmer. Vielleicht war ich einfach überarbeitet.

Doch ich konnte zu der Zeit noch nicht ahnen, dass ich genau richtig lag, mit meiner Theorie, die sich nach und nach in meinem Kopf festigte, ich musste sie nur noch beweisen.

Wer war dieser Junge?

Er war Sasuke sofort aufgefallen mit seinem strohblondem Haar und seinen hellen Augen. Sofort wurde das Interesse von Sasuke geweckt, da dieser Junge anscheinend der Einzige in dieser Klasse war, der nicht davon begeistert zu sein schien, einen neuen Mitschüler zu bekommen.

Das war seine Chance mal wieder neue Beute zu bekommen. Die meisten Schüler in seiner Klasse rochen nur durchschnittlich, doch das Blut dieses Jungen roch süßlich, einzigartig. Schon jetzt brachte es ihn in Wallung und er hätte sich den Schüler am liebsten genommen, aber er musste ja immer noch darauf achten, wo er hier genau war.

Seit Jahren war ihm kein so guter Geruch untergekommen und er ging innerlich durch, wie er dieses Mal vorgehen sollte. Da die meisten ihm sofort verfielen, war es für Sasuke doch ein Ereignis, dass es jemanden gab, der sich ihm nicht freiwillig anbieten würde, da musste er wohl erst einmal nachhelfen.

Es war interessant zu hören, was sich zu seiner Zeit ereignete und er die Projektarbeit mitmachen konnte. Sein Platz, der sich hinter Naruto befand, fand er mehr als praktisch, konnte er den anderen doch so besser im Auge behalten und ein wenig mit seinen Reizen spielen. Als Vampir gab es schon seine Vorteile.

Sein Interesse an dem Jungen war geweckt, er verhielt sich so anders als die anderen, er stach regelrecht hervor. Jeder andere Vampir hätte Sasuke sofort zugestimmt. Ein leichtes Lächeln schlich sich auf seine Lippen und er lehnte sich entspannt in seinem Stuhl zurück. Diese Schule gefiel ihm jetzt schon ungemein und er hatte die nächste Zeit bestimmt noch viel Spaß mit dem Kleinen.

„Verharret in Stille und Dunkelheit, Brüder. Unsere Zeit ist fast gekommen.“

So, hier ist meine erste Vampir FF^^

Hoffe sie gefällt euch und ihr bleibt mir als Leser treu^^

Werde weiterhin fleißig weiterschreiben, obwohl ich nicht weiß, wie diese FF noch verlaufen wird^^

Lesemaus